

Die Türkei auf dem Weg in die EU!

Der Weg für Beitrittsverhandlungen mit der Türkei ist frei

5

Wir Jungsozialisten (Jusos) in Braunschweig begrüßen die Entscheidung der Staats- und Regierungschefs der EU, Beitrittsverhandlungen mit der Türkei aufzunehmen. Wir sehen aber auch, dass noch viel zu tun ist, bevor die Türkei in die EU aufgenommen werden kann.

10

Am 17. Dezember 2004 haben die 25 Staats- und Regierungschefs der EU die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei ab Herbst 2005 zugestimmt.

15

Dem war am 6. Oktober 2004 eine positive Empfehlung der EU-Kommission vorangegangen. Die Türkei hat nach Auffassung der EU-Kommission die Kriterien von Kopenhagen erfüllt. Sie besagen, dass ein Beitrittskandidat insgesamt 14 Forderungen zu erfüllen hat. Die EU-Beitrittskandidaten müssen vorweisen, dass all ihre Institutionen stabil sind, einen demokratischen Rechtsstaat pflegen, die Menschenrechte achten und Minderheiten schützen. In den Beitrittsländern muss eine funktionierende Marktwirtschaft existieren, die den Wettbewerbsdruck und dem Marktkräften der EU standhalten kann. Zudem gilt es den

20

gesamten Rechtsbestand der EU zu übernehmen.

Die Verhandlungen mit der Türkei sind auf mindestens 10 bis 15 Jahre angelegt und der Ausgang ist ergebnisoffen.

25

Somit ist eine ständige Überwachung der weiteren Fortschritte der Türkei vorgesehen. Sollten die Reformen in der Türkei stocken, kann die Kommission die Verhandlungen jederzeit unterbrechen. Die Staats- und Regierungschefs haben somit *nicht* darüber zu entscheiden, ob die Türkei ein Vollmitglied der EU wird. Diese Entscheidung kann erst nach Abschluss der Beitrittsverhandlungen gefällt werden.

30

***„Gewiss wird die Türkei dann auch ihre Geschichte kritisch aufzuarbeiten haben.“
Prof. Udo Steinbach***

35

Gerade wir Deutschen dürfen nicht den Eindruck erwecken, die Vergangenheit der Türkei – insbesondere der Gründungszeit der Republik – zu kritisieren. Doch eine Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit – insbesondere der Völkermord an den Armeniern zur Gründungszeit der Republik (1915/16) – ist zwingend nötig, wenn die Türkei einer Wertegemeinschaft wie der EU beitreten möchte.

40

Mit dem Ende des Osmanischen Reiches fand eine systematische ethnische Säuberung Anatoliens durch die Vertreibung und Vernichtung von bis zu 1,6 Mio. Armeniern zwischen 1915 und 1916 und die Vertreibung bzw. Umsiedlung von ca. 1,2 Mio. Griechen zwischen 1912 und 1924 statt. Umgekehrt nahm die Türkei ca. 1 Mio. Türken aus Griechenland und anderen Balkanländern auf.

45

Im Jahre 1922 wurde unter Kemal Atatürk der Säkularismus und damit die Trennung der geistigen und politischen Autorität in der Türkei umgesetzt und das Kalifat abgeschafft. 1925 wurde ein mitteleuropäisches Rechtssystem eingeführt, das Frauen gleiches Recht zusichert.

50

Mit der Gründung der Republik 1923 verschwand zugleich das Volk der Kurden hinter der Fiktion „der Türken“ als dem Staatsvolk des türkischen Nationalstaats. Somit überlebten nicht-türkische Ethnien (u. A. Kurden) nur, wenn sie bereit waren, sich anzupassen, also Türken zu werden.

- Mit ihrer in einzelnen Zügen diktatorischen Machtausübung entsprach die türkische Führung dem damaligen europäischen nationalistischen Zeitgeist. Angesichts der überwältigenden Autorität des Staates konnte eine Emanzipation der Gesellschaft nur ansatzweise stattfinden.
- 5 Jedem, der gegen die vom Staat gesetzten Prinzipien verstieß, ließ dieser seine Macht spüren - gegebenenfalls durch Folter. Es wurde bestimmt, dass es keine Kurden gebe und wie der Bürger es mit der Religion zu halten habe.
- 10 Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Türkei 1950 in den Europarat aufgenommen und als Europäisches Land verstanden. Im sich rasch herausbildenden Kalten Krieg - der die Türkei mit den Meerengen zwischen Schwarzen- und Mittelmeer unmittelbar betraf - wandte sich die türkische Führung nach Westen und trat 1952 der NATO bei. Der Abschluss des Assoziierungsvertrages von 1963 bedeutete die formelle Aufnahme der Türkei in den Kreis der europäischen Staaten.
- 15 Im Januar 1996 trat eine Zollunion mit der Türkei in Kraft. Somit wurde der Assoziierungsvertrag von 1963 ausgeweitet und die Türkei bekam den Rang eines „privilegierten Partners“. Zwei Jahre später - im Dezember 1997 - bestätigten die Staats- und Regierungschefs der EU beim Gipfeltreffen in Luxemburg die Möglichkeit der Türkei für eine Aufnahme in die Gemeinschaft, was im Dezember 1999 auf dem Gipfel von Helsinki mit dem Erhalt des offiziellen Status eines Beitrittskandidaten konkretisiert wurde. Für die Türkei galten nun die gleichen zu erfüllenden Kriterien wie für alle anderen Beitrittskandidaten.
- 20
- 25 *„Die Regierung ist rechtstaatlich demokratisch gewählt, wie nirgends sonst in der islamischen Welt. Sie hat die entscheidende Verbesserung für Menschenrechte eingeleitet. Weisen wir sie ab, jubeln die Fundamentalisten, das Volk weint.“*
Richard von Weizsäcker
- 30 Die Türkei wird aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt haben. Schon im Jahre 1987 beantragte die Türkei den Beitritt zur damaligen EG. Zwei Jahre später gab die EU-Kommission eine negative Empfehlung ab und erklärte Verhandlungen vor 1993 für ausgeschlossen. Wichtigste Forderungen waren damals die Vertiefung der europäischen Integration mit einem gemeinsamen Binnenmarkt und Schritten zu einer gemeinsamen Wirtschafts- und
- 35 Währungsunion.
- Die Türkei hat nach Auffassung der EU-Kommission die politischen Kriterien der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit erfüllt. Die Türkei braucht aber unsere ausgestreckte Hand - auch wirtschaftlich - um Sicherheit und Stabilität zu garantieren in dieser für uns so wichtigen
- 40 Region. Wir müssen den Türken Mut machen, dass die Reformen weiter gehen. Der Weg der Türkei ist klar: hin zu einem Rechtsstaat, der Menschenrechte und Minderheitenrechte achtet, der demokratisch verfasst ist, dessen Richter unabhängig sind. Weiter muss die Religionsfreiheit gesetzlich und im Alltagsleben (auch in den Provinzen) durchgesetzt werden.
- 45 Doch wir Jusos bemängeln, dass die Realität in manchen Teilen der Türkei weiterhin ganz anders aussieht, dass immer noch gefoltert wird, die Justiz alles andere als rechtsstaatlich agiert, Meinungsfreiheit und Minderheitenrechte in weiter Ferne liegen und dass Gesetzesvorhaben wie die Strafbarkeit von Ehebruch weiterhin möglich sind. Die Folterpraxis und die Situation der Frauen zeigen, dass der europäische Wertekanon dem türkischen
- 50 Alltagsleben in manchen Teilen des Landes noch fremd ist. Hier ist die Türkische Führung gefordert, die Reformen der vergangenen Jahre auch in der Bevölkerung voranzutreiben. Dies wird seine Zeit in Anspruch nehmen.

***„Noch ist dies ein Prozess – und zu Recht weisen Skeptiker darauf hin, dass die beschlossenen Gesetze erst umgesetzt werden müssen.“
Prof. Udo Steinbach***

5 Wir sehen, dass noch viel zu tun bleibt, bis die Türkei ein Vollmitglied der EU sein wird. Sicherlich, die gewaltigen Reformen der vergangenen Jahre lohnen sich! Die konsequente Heranführung eines Landes muslimischen Glaubens an eine westliche Wertegemeinschaft zeigt aber auch den Menschen in aller Welt ganz deutlich, dass Demokratie und Islam sich nicht zwangsweise ausschließen, wie es europäische Konservative und islamische Extremisten
10 behaupten.

Doch warnen Kritiker, dass die Reformen und Verfassungsänderungen der letzten Jahre erst beschlossen, aber noch nicht umgesetzt wurden – geschweige deren Bedeutung in der Bevölkerung verankert ist. Dies wird eine gewaltige Aufgabe aller Türken sein, sich den neuen
15 Gegebenheiten anzupassen – hin zu einer westlichen Demokratie.

Die Möglichkeit des Beitritts eines Landes mit mehrheitlicher islamischer Bevölkerung in die EU ist unserer Meinung nach ein wirksames Zeichen im Kampf Europas gegen den Terrorismus. Ein Land wie die Türkei, das den europäischen Weg geht und zur EU gehört, ist geradezu ein „Bollwerk“ gegen den "Kampf der Kulturen" zwischen dem Islam und dem
20 Westen. Künftige EU-Grenzen mit Iran, Irak und Syrien lassen die Türkei zum Bindeglied zwischen Europa und dem Nahen und Mittleren Osten werden. Dies verstärkt unsere Sicherheit, liefert enorme wirtschaftliche Impulse und bewirkt, dass aus Europa ein „Global Player“ wird.

25

***„Ein baldiger Beitritt der armen Balkanstaaten oder der Türkei würde die finanzielle Leistungsfähigkeit der EU und ihren Zusammenhalt ernsthaft gefährden.“
Helmut Schmidt***

30

Eine starke Europäische Union darf nicht über Ihre geographische Größe sondern über Ihre politische Einheit definiert werden. Nach dem Super-Euro-Jahr 2004 - mit der Aufnahme zehn neuer Mitglieder am 1. Mai, der Europa-Wahl am 13. Juni, der Ratifizierung der Europäischen
35 Verfassung am 29. Oktober und der Abstimmung zur Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei am 17. Dezember 2004 – muss erst einmal die Frage der Finalität der EU beantwortet werden, bevor es zu einem Beitritt der Türkei kommen kann.

Kritiker warnen vor einer „Überdehnung“ der EU, wodurch Ihre Handlungsfähigkeit nicht mehr gegeben wäre. Der Irak-Krieg im letzten Jahr hat uns gezeigt, dass das alte Europa der 15 nicht
40 immer mit einer Stimme gesprochen hat. Hier stehen noch gewaltige politische Anstrengungen vor uns. Zudem muss mit der Aufnahme der zehn neuen Beitrittsländer deren Integration gefördert werden, um eine politische Union der 25 zu erreichen. Diesen Argumenten gilt es zu entgegnen. Ein wichtiger Schritt zu einer wirklichen politischen Einheit wäre die Implementierung der Europäischen Verfassung. Erst danach wäre der Weg für einen
45 Türkeibeitritt offen.

Auch warnen Kritiker vor der Gefahr, der europäische Arbeitsmarkt – insbesondere der deutsche – werde bei einem möglichen Türkeibeitritt mit Dumpinglöhnen überschwemmt. Diese Befürchtungen können entkräftet werden. Hier hat die EU-Kommission schon
50 vorausgedacht: wie beim Beitritt der Osteuropäischen Staaten im vergangenen Jahr, wird es auch beim Türkeibeitritt Übergangsregelungen und Schutzklauseln geben, die den Zuzug von türkischen Arbeitskräften beschränkt.

Dass die Türkei kein Europäisches Land sei, entspricht nicht der Wahrheit. Die kulturellen
55 grenzen Europas sind nicht eindeutig nach dem Verlauf der Geschichte zu ziehen. Es waren vor

allem die antiken Städte, die heute in der Türkei liegen, von wo aus sich auch unsere Literatur, Kunst und Wissenschaft (vor allem in der Medizin und Mathematik) entwickelte. So spielt auch Ephesos eine nicht unerhebliche Rolle in der Geschichte des Christentums: die Türkei war somit eines Ihrer Ursprünge!

5

Und die Göttin Europa selbst war die Tochter eines Phönizischen Königs, die von Zeus in Stiergestalt nach Kreta überführt wurde. Auch ihre Wurzeln liegen also nicht dort, wo sich heute die EU befindet.

10

Wir ziehen Fazit!

Dennoch - die deutsche Wirtschaft weiß, warum sie so heftig für einen baldigen Türkeibeitritt wirbt: dort gibt es Wachstum, Arbeitsplätze und Chancen auf neue Märkte. Die Türkei ist heute wirtschaftlich mindestens genau so weit wie Portugal, Spanien oder Griechenland bei Ihrem Beitritt.

15

Doch der politische Wandel muss dem wirtschaftlichen Fortschritt schritt halten. Hier liegen in Zukunft die Hauptaufgaben der zukünftigen Türkischen Regierungen - aber auch der EU. Mit einem starken Partner im Rücken wird der Reformprozess in der Türkei stetig vorankommen können und müssen.

20

Diesen Reformprozess zu überwachen, wird die Hauptaufgabe zukünftiger EU-Kommission sein. Sie wird bei einem schwerwiegenden und dauerhaften Verstoß gegen die Grundsätze der Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten – auf denen die EU beruht – die Aussetzung der Verhandlungen empfehlen. Sie wird aber auch einen positiven Reformwandel der Türkei irgendwann mit einem EU-Beitritt belohnen müssen.

25

Die Zukunft wird es uns zeigen, wohin der Weg der Türkei führt ... hoffentlich in die EU!

30

35

40

45

50

